

51. An Schlegel.

Paris, den 27sten Septemb. 25.

Hochwohlgebohrner Herr Professor!

Hochzuverehrender Lehrer!

Ewr. Hochwohlgebohren Schreiben vom 22sten d. M. ist mir so eben zugekommen und ich beeile mich Ihnen den gewünschten Ueberschlag vorzulegen. Ich bin mit der Vergleichung des ersten Telinga Manuscripts bis zum 27sten Capitel des ersten Buchs gekommen und nach der Erfahrung, die ich jetzt habe, kann ich versprechen, gegen das Ende vom November mit den beiden ersten Büchern fertig zu seyn, vielleicht noch etwas früher, weil die Arbeit immer leichter wird. Dieses Manuscript ist gut, und ziemlich correct, wenn man nehmlich von gewissen Eigenthümlichkeiten der Orthographie abstrahirt, die diesen Manuscripten eigen sind, wie die Verdoppelungen gewisser Consonanten, das Setzen eines rī für ru, u. s. w. — Das zweite Manuscript, was wohl schwarz geschrieben ist, aber dennoch bei weitem unleserlicher als das erste, und nicht sehr correct, bietet beinahe keine einzige Verschiedenheit von dem ersten dar, und da es kaum der Zeit und Kosten werth seyn wird, es durchgängig zu vergleichen, halte ich es für das gerathenste, durch die Vergleichung einzelner Parthien hie und da, eine vollständige Vergleichung zu ersetzen.

Nach diesem Ueberschlag würde ich also in der ersten Hälfte des December fertig seyn können. Meiner bisherigen Deconomie zu folge, würde ich für die Verlängerung meines hiesigen Aufenthaltes noch etwa 400 Fr. brauchen; die Kosten der Rückreise schlage ich auf 250 Fr. an; ich werde vermuthlich nicht ganz so viel dazu brauchen, aber es wäre